

## Spiritus treibt den Schimmel raus

Die Ökologische Verbraucherberatung hat ihren Sitz in der Humboldtstraße



„Regelmäßig lüften!“, rät Markus Ganserer, Leiter der Ökologischen Verbraucherberatung.

Wenn es draußen kalt und feucht ist, macht sich in so mancher Wohnung der Schimmel breit. Was dann? Solche und ähnliche Fragen sind in der Humboldtstraße 81 richtig aufgehoben. Dort ist die Ökologische Verbraucherberatung zu Hause, die einzige ihrer Art in Nürnberg.

Im Herbst und Winter ist die Schimmel-Problematik eine der am häufigsten gestellten Fragen für die Mitarbeiter der Einrichtung. Telefonisch oder im persönlichen Gespräch stehen sie den Verbrauchern mit kostenlosen Ratschlägen zur Seite. „Da sollte der Staubsauger mit Hepa-Filter zum Einsatz kommen. Doch das alleine reicht nicht. Wichtig ist vor allem, dass man dem Pilz die Nahrungsgrundlage entzieht“, erklärt Markus Ganserer, Leiter der Beratungsstelle. Im Klartext: Runter mit den Tapeten. „An sich ist nicht der Schimmelpilz gesundheitsschädigend, sondern seine Sporen, die sich gerne im Papier niederlassen und die man einatmet.“ Ein mit Spiritus bespritzter Lappen hilft, die Reste von Sporen zu entfernen. Die Verbraucherberater geben auch Tipps zur Vorbeugung. „Man sollte Möbel nie zu dicht an die Außenwände stellen, sondern zumindest ein paar Zentimeter Abstand zur Wand lassen, damit die Luft hinter den Möbelstücken noch zirkulieren kann“, betont der 28-jährige. Auch Stoßlüften, das für einen regelmäßigen Luftaustausch sorgt, sei hilfreich.

Pilze sind auch ein wichtiges Stichwort, wenn es um die Beschneidung von Bäumen

geht. „Man sollte es nicht im Herbst, sondern im Frühjahr tun. Ende Februar, Anfang März gibt es in der Luft weniger Pilze, die die Wunde am beschnittenen Ast infizieren können“, rät der Ingenieur für Wald- und Forstwirtschaft.

Die Anfragen, die meistens telefonisch eingehen, sind vielfältig. Keine leichte Aufgabe, gibt Ganserer zu: „Manche Fragen erfordern eine spezielle Ausbildung. Es können unmöglich alle Themenfelder abgedeckt werden. Bevor wir in solchen Fällen aus dem Bauch heraus etwas erzählen, recherchieren wir lieber und rufen dann zurück.“ Oder es wird ein Kontakt zu einem Fachmann auf dem gefragten Gebiet hergestellt. Die Beratungsstelle arbeitet mit Juristen, Chemikern, Baubiologen sowie Energie- und Ernährungsberatern zusammen. Wer darauf verweist, dass er die Telefonnummer von der ökologischen Beratungsstelle hat, bekommt die erste telefonische Beratung auch beim Spezialisten kostenlos.

### Fachliteratur zum Schmökern

Ein Besuch der Einrichtung lohnt sich immer, und sei es nur, um in den ökologischen Zeitschriften zu stöbern. „Da haben wir einiges zu bieten“, versichert der Leiter. Es sind immerhin 15 Zeitschriften, die monatlich erscheinen und viele Bücher, die in der Präsenzbibliothek auf Leser warten. Manche Menschen kommen nur kurz vorbei, um eine Information zu bekommen – „und bleiben dann doch hängen.“

Warum auch nicht? Vor allem die Ecke mit dem bequemen Sofa und den Sesseln, natürlich alles ökologisch aus Filz und Leder, wirkt modern und einladend, beim Blick auf den Kachelofen vergisst man leicht die Zeit.

Die Verbraucherberatung hilft ihren Kunden durch den Internetschub. „Wir können den Besuchern oft die richtige Internetadresse nennen, ohne dass sie lange suchen müssen“ sagt Ganserer. Auch am PC verrät die Beratungsstelle ihre Grundsätze nicht, wie ein Blick auf den Gesundheitsstuhl vor dem Computerisch verrät. „Wir haben aber auch ganz normale Stühle“, scherzt der Leiter.

Die vielen gewöhnlichen Stühle rund um den großen Tisch im Zimmer sind für die Besucher da, die sich einen der zahlreichen Fachvorträge in der Beratungsstelle anhören wollen. Dieses Angebot soll noch stärker ausgebaut werden: „Wir wollen uns von der Anfrage- zur Angebotsberatung bewegen.“ Ganserer schweben regelmäßige Informationsveranstaltungen an verschiedenen Orten vor.

### Auf finanzielle Hilfe angewiesen

Der Leiter hofft darauf, dass die Menschen sich nicht nur beraten lassen, sondern die Beratungsstelle, deren Träger ein gleichnamiger Verein ist, unterstützen. „Wir sind auf Mitgliedsbeiträge und Spenden angewiesen.“ Hauptsponsor ist derzeit die Stadt. Doch seit der Gründung des Vereins 1989 gab es bereits mehrere Einschnitte. „Eine weitere Kürzung der Mittel würde unsere Beratungsstelle nicht mehr verkraften“, unterstreicht Ganserer. Aufgeben will er nicht. Statt dessen sucht er nach anderen Möglichkeiten, den Verbrauchern weiterhin das Beratungsangebot zu ermöglichen: „Unsere Einrichtung lebt hauptsächlich vom ehrenamtlichen Engagement“. Nächstes Jahr werde eine Stelle für ein freiwilliges ökologisches Jahr vergeben. Die Überlegung, einen Ein-Euro-Job anzubieten, gibt es auch. Ganserer: „Wir tun alles, was in unseren Kräften steht.“

Ella Schindler  
Foto: Uwe Niklas



Die Ökologische Verbraucherberatung e.V.  
(ÖVB e.V.), Humboldtstr. 81.  
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 11–14 Uhr,  
Telefon 0911 / 45 90 69  
www.oevb.org, E-Mail: oevb@odn.de